

bei dem Schreibseunterrichte. Mindestens muß er in der zweiten Hälfte des Schuljahres aus diesem Abhängigkeitsverhältnisse ganz heraustreten.

Den zweiten Anschauungskreis bildet der **Wohnort**. Er erstreckt sich mit seinen mannigfaltigen und lehrreichen Objekten über das 2. und 3. Schuljahr. Anschauungsunterricht und Heimatkunde berühren sich hier. Die innerhalb des Reichbildes liegenden Dinge werden, dem Laufe der Jahreszeiten folgend, besprochen, nachdem Aufforderungen zu selbstständigen Beobachtungen und gemeinsame Spaziergänge vorausgegangen sind; in vielen Fällen müssen die Objekte zur Schule in natura gebracht oder doch wenigstens in guten Abbildungen anschaulich gemacht werden. Ein kleines Schulmuseum, z. B. Pflanzenblätter, Früchte, Zähne und Pfoten von bekannteren Tieren, Steine und Metalle u. würde oft auf sehr billige Weise hergestellbar sein können und treffliche Dienste leisten. Hat übrigens das erste Schuljahr seine Schuldigkeit gethan, so wird das Anschauungsvermögen auch außerhalb der Schule in gesteigerter Weise thätig sein. Man wird zuweilen die Schüler nöthigen müssen, Gegenstände oder Erscheinungen, die nicht der unmittelbaren Anschauung unterworfen werden können, sich im Geiste vorzustellen, indem man an frühere Anschauungen erinnert. Hierbei wird zwar nur die Einbildungskraft in Thätigkeit gesetzt, aber man wird dies um so berechtigter thun können, je gründlicher man die wirklich unmittelbar zu betrachtenden Dinge zur Entwicklung der Beobachtungsgabe benutzt hat. Ueberdies ist auch die Einbildungskraft im hohen Grade der Ausbildung und Pflege bedürftig.

Den dritten Anschauungskreis bildet die **Heimat**. Heimatkunde ist daher die vorwaltende Disziplin des 4. Schuljahres; der Anschauungsunterricht erweitert sich zu einer geordneten, zusammenhängenden Übersicht der Dinge und Erscheinungen des Natur- und Menschenlebens in der weiteren Heimat.

Wir gehen wiederum aus von dem Centrum, dem **Wohnhause**, neue Objekte der Anschauung darin aufsuchend, durchschreiten, aber geleitet von anderen Gesichtspunkten, noch einmal den **Wohnort**, durchwandern dann das weite Gebiet der **heimatlichen Landschaft**, soweit die Füße tragen, soweit der Blick nur reicht, und begeben uns endlich, zunächst den Flüssen, Straßen und Eisenbahnen folgend, an der Hand der Phantasie und der Karte über die Grenzen des Anschaulichen hinaus in das größere, weitere **Heimatland**. Ein Blick auf das **menschliche Leben** der Heimat schließt unsere Wanderung ab.

5. Der heimatkundliche Unterricht hat es zunächst zu thun mit den Ortlichkeiten der näheren und weiteren Umgebung, mit dem **Topischen**: mit dem Wohnorte und seinen Straßen und Plätzen, den Wegen und Chaussees, mit der Lage von Feld, Wald und Wiese, mit Flüssen, Teichen und Seen, die sich in der Nähe befinden; dann mit den umliegenden zu einem Verband (Stadtbezirk, Kreis, Amt u.) gehörigen Ortschaften nebst deren gegenseitiger Lage, Entfernung, Größe und Wichtigkeit. Doch wäre der heimatkundliche Unterricht ein höchst armseliger, einseitiger und fruchtloser Unterricht, wenn er sich ganz auf solche dürre Topographie